

Allein über die Ende 1963 in Betrieb genommene Erdölleitung „Freundschaft“ bezog die DDR bis Ende 1966 mehr als 11 Millionen Tonnen Erdöl. Mit der Produktion von Hochdruck-Polyäthylen im VEB Leunawerke „Walter Ulbricht“ — Werkteil II — wurden die ersten petrochemischen Großanlagen unserer Volkswirtschaft in Betrieb genommen. Das Polyäthylen wird im neuerrichteten VEB Gölzplast verarbeitet.

Die Herstellung von Plasten wurde — überwiegend durch die Rekonstruktion vorhandener Betriebe — auf mehr als das Anderthalbfache erhöht. Dadurch konnten Volkswirtschaft und Bevölkerung wesentlich besser mit Plasterzeugnissen versorgt werden. Qualität und Sortiment verbesserten sich. Das gilt zum Beispiel bei neuen Plastetypen für spezifische Einsatzgebiete, wie schaumfähiger und schlagzäher Plaste. Insgesamt gesehen ist jedoch die qualitative Entwicklung der Plaste nicht zufriedenstellend. Bei der perspektivischen Vorbereitung der Platanwendung traten auf einigen Gebieten Mängel auf.

Die Produktion von Synthefasern wurde durch die Rationalisierung vorhandener Betriebe und den Aufbau des VEB Chemiefaserkombinat Wilhelm-Pieck-Stadt Guben auf 142 Prozent gesteigert. Dadurch ist der Anteil der bei Textilrohstoffen eingesetzten Synthefasern fast verdoppelt worden. Der Bevölkerung wurden in größerem Umfang moderne Gewebe, Strick- und Wirkwaren mit guten Gebrauchseigenschaften zur Verfügung gestellt.

Im Berichtszeitraum wurde die Bereitstellung von Stickstoff- und Phosphordüngemitteln auf etwa das 1,7fache erhöht. Die Düngergaben je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche und Hektarerträge konnten dadurch erhöht werden. Den wachsenden qualitativen Anforderungen an die Eigenschaften der Düngemittel, wie zum Beispiel Rieselfähigkeit, Granulierung, Herstellung von Mehrnährstoffdüngern usw., wird aber die chemische Industrie noch nicht genügend gerecht. Die rasche Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft machte es notwendig, die Produktionskapazitäten für Düngemittel, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel schneller zu entwickeln, als ursprünglich geplant war. Deshalb wurde nach dem VIII. Deutschen Bauernkongreß im Jahre 1964 beschlossen, den Bau der Stickstoffdüngemittelanlage in Schwedt sowie anderer Anlagen für solche chemischen Erzeugnisse früher zu beginnen und abzuschließen. Die Leistungen der Bau- und Montearbeiter ermöglichten es, die Produktion der Düngemittelfabrik im ersten Halbjahr 1967 aufzunehmen. Im VEB Synthesewerk Schwarzheide wurden die ersten neuartigen Herbizide Anfang dieses Jahres im Probetrieb hergestellt.